

Wind soll Schulräume erhellen

Konkrete Pläne der Gemeinde / Bald ein neues Rad in Berlingsen

Möhnesee/Kreis Soest. (fel) Die Gemeinde Möhnesee scheint zum Mekka für die Betreiber von Windkraftanlagen zu werden. Nachdem sich seit Ende August bereits die Flügel des Windrades der Betreibergemeinschaft „Möhnewind“ in der Nähe des Bis-

marckturmes drehen, steht nun auch der Verein „Umschalten in der Energieversorgung-Soest“ kurz vor der Errichtung seiner alternativen Energiegewinnungsanlage. Auf dem Bioland-Hof von Rudolf und Irene Leifert in Möhnesee-Berlingsen ist die Initiative

gerade damit beschäftigt, das Fundament für die neue Anlage fertigzustellen. Im Windschatten dieser Entwicklung hat auch die Gemeinde Möhnesee inzwischen konkrete Pläne, um in Körbecke ein Windkrafttrad in eigener Trägerschaft auf die Beine zu stellen.

Ob und wann das gemeindeeigene Windrad gebaut wird, bleibt aber vorerst abzuwarten. Erste Voraussetzung dafür ist die Genehmigung des Zuschußantrages, der bereits vor einigen Monaten von der Gemeinde eingereicht wurde. Ohne Zuschuß würde das Projekt, so Gemeindedirektor Horst Korte, zu teuer. Einen zeitlichen oder finanziellen Rahmen für das Umweltprojekt konnte der Gemeindedirektor auf Anfrage des ANZEIGER nicht geben.

Wird das Windrad der Gemeinde allerdings Realität, soll es oberhalb der Grundschule in Körbecke errichtet werden. Geplant ist dann, einen Teil der Stromversorgung von Grund- und Hauptschule sowie der Turnhalle durch die Kraft von „Mutter Natur“ abzudecken. „Die Idee dazu kam uns in einer Sitzung des Umweltausschusses und man äußerte einhellig die Ansicht: Warum eigentlich nicht? Auch ich fand diese Idee von Anfang an sehr gut“, zeigte sich im Gespräch auch Horst Korte von der umweltfreundlichen Initiative seiner Gemeinde begeistert.

Doch auch so scheint der Wind für derlei Projekte am Möhnesee günstig zu stehen.



Fundamentarbeiten in Berlingsen.

Foto: Thomas Ankele

Das Fundament für ein weiteres Windrad in Berlingsen ist so gut wie fertig. Dort will der Verein „Umschalten in der Energieversorgung-Soest“ einen ganz neuen Anlagentyp auf der Haar aufstellen. Bis Mitte November soll die VEW die Kabel zum Netzan-schluß verlegt und die Schalterschranke angebracht haben. Direkt danach wollen die Initiatoren den 42 Meter hohen Gittermast der Anlage vom Typ Ventis 20/100 in den Wind stellen.

Windmessungen beim Biobauern Leifert ergabeneine durchschnittliche Windgeschwindigkeit von 4,7 Metern

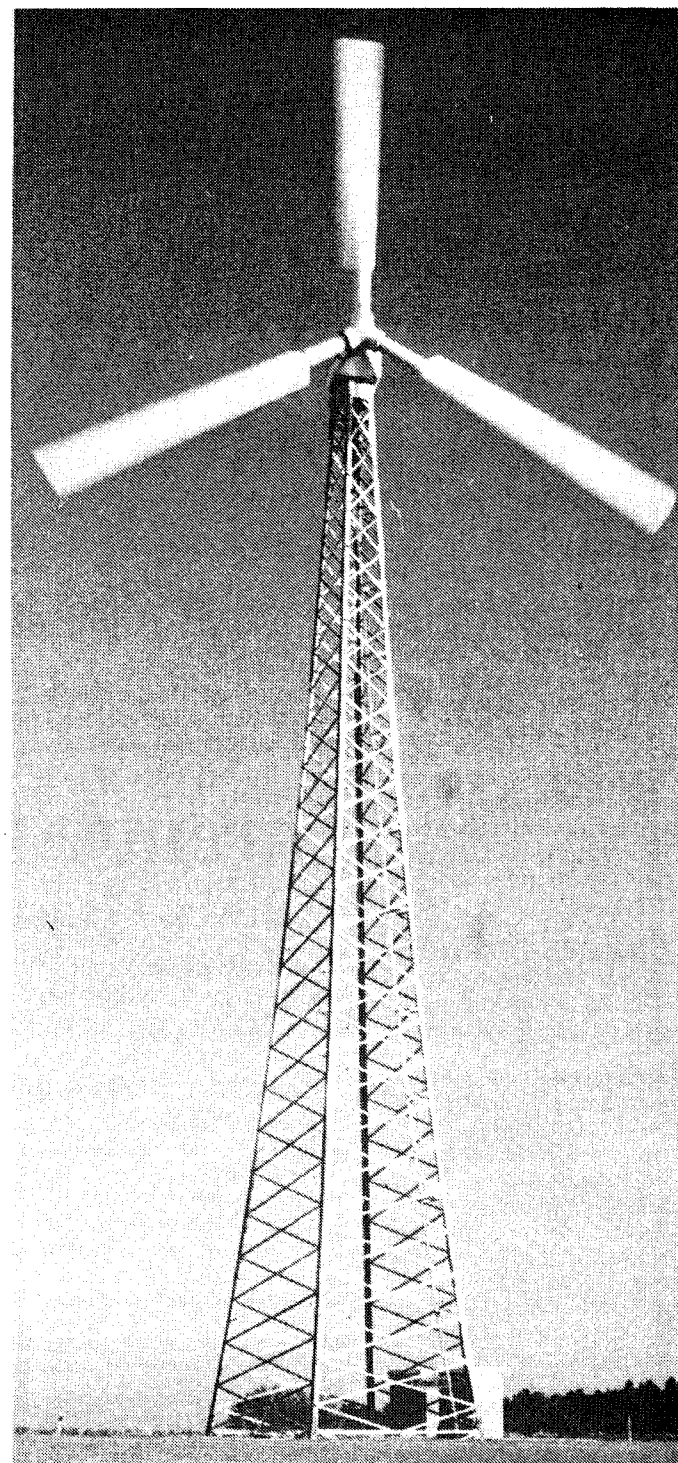
pro Sekunde. Dieser Wert sei, so die Initiative, ausreichend für die Wirtschaftlichkeit einer Windkraftanlage gewesen. Daraufhin wurden die Planungen intensiviert.

Nachdem die 90 000 Mark Fördermittel des Bundes bereits im Juli dieses Jahres bewilligt wurden (die 90 000 Mark des Landes NRW werden voraussichtlich erst im April 1993 bewilligt) entschlossen sich die Organisatoren nach Rücksprache mit ihren Darlehensgebern die Anlage noch im Herbst zu errichten.

Von der VEW bekommt der Verein, dreht sich das Rad

erst, 16,7 Pfennig für jede Kilowattstunde (KWH), die von Berlingsen aus ins Stromnetz eingespeist wird. Bei einer jährlichen Leistung der Anlage von rund 150 000 KWH würden die Energieversorgungsumschalter pro Jahr etwa 25 000 Mark erwirtschaften. Nach Abzug von diversen Kosten bleiben dem Verein jährlich rund 18 000 Mark. Da die Windradbauer mit 180 000 Mark bei den Kreditgebern in der Kreide stehen, hoffen sie ihre Schulden innerhalb von 10 bis 15 Jahren getilgt zu haben.

Schon mitten im Windkraftalltag steckt dagegen bereits die Betreibergemeinschaft Möhnewind. Schon 33 000 KW hat ihre Anlage in Dreihäusen am Bismarckturm bislang ins öffentliche Netz abgegeben. „Wenn die Anlage in Betrieb ist, liegen wir eigentlich ständig über der Leistungskurve“, zog Otto Sprenger von Möhnewind eine positive Zwischenbilanz. Allerdings lassen die Betreiber ihr Windrad nicht „auf Teufel komm raus“ laufen. Erst bei einer Windgeschwindigkeit von drei Metern pro Sekunde setzen sich die Flügel in Bewegung.



Seit Ende August dreht sich das Windrad der Betreibergemeinschaft Möhnewind am Bismarckturm. Foto: Peter Dahm